

wie das vor allem die umfassenden und systematischen Studien vornehmlich in Skandinavien und Deutschland geleistet haben: Jan Petersen, *De norske Vikingesverd* (1919); Elis Behmer, *Das zweischneidige Schwert der germanischen Völkerwanderungszeit* (1939); Wilfried Menghin, *Das Schwert im frühen Mittelalter* (1983); Alfred Geibig, *Beiträge zur morphologischen Entwicklung des Schwertes im Mittelalter* (1991); Anne Nørgård Jørgensen, *Waffen und Gräber* (1999). Für das angelsächsische England recurriert die archäologische Forschung weitgehend auf diese grundlegenden Studien. B. unternimmt vielmehr den Versuch einer Kulturgeschichte des Schwerts im angelsächsischen England mit zusätzlichem vergleichenden Fokus auf Skandinavien, und für den Zeitraum des 6.–11. Jh. Nach einer umfänglichen Einführung, die im Wesentlichen eine Forschungsgeschichte darstellt, wendet sie sich ihrem eigentlichen Thema zu: dem „living sword“, dem Lebewesen Schwert und seiner anthropologischen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Stellung. Dazu befragt sie in drei Kapiteln Bild-, archäologische und literarische Quellen jeweils nach „Perceptions of Swords in Early Medieval Art / Achaeology / Poetry“, „Swords and Their Wielders“, „Perceptions of Swords over Time“ sowie „Perceptions of Swords in Space“. Die Auswahl der Bildzeugnisse (von nordischen Bildhelmen bis zum Teppich von Bayeux), der archäologischen Funde sowie literarischen Texte ist nicht systematisch, sondern durchaus selektiv und eher feuilletonistisch. Im vierten Kapitel fasst B. ihr Konzept des „living’ Sword“ nach den gleichen vier Fragestellungen wie zuvor zusammen, dann wird noch ein zweiseitiges „Postscript“ mit ergänzenden kulturhistorischen Betrachtungen nachgeschoben. Eine knapp 20-seitige Appendix, die insgesamt 151 behandelten Abbildungen und Schwerter aufführt, sowie Bibliographie und Index (Personen- und Ortsnamen, Sachen und Begriffe) beschließen das Werk. B. entdeckt die besondere Rolle der Schwerter als kostbare, geliebte Kumpane, treue Kameraden, Freunde im Krieg, „with whom the blood, sweat and tears of battle could be shared“ (S. 158). Als Quintessenz formuliert sie (S. 156): „The two-edged long sword became a ‘living’ being to those who knew it for two reasons. First, it ‘lived’ a physical life, much like a human did. And second, it offered – and endured – an experience of such singular intensity that its sharing fused the wielder and weapon together, like the intricate core of a pattern-welded sword.“

Egon Wamers

*Between Sword and Prayer. Warfare and Medieval Clergy in Cultural Perspective*, ed. by Radosław KOTECKI / Jacek MACIEJEWSKI / John S. OTT (Explorations in medieval culture 3) Leiden / Boston 2018, Brill, XVII u. 546 S., ISBN 978-90-04-34730-4, EUR 153. – In dem Sammelband geht es um die Rolle von Klerikern im Krieg in einem chronologisch und geographisch breit gefassten Ansatz, der einem als vornehmlich anglophon konzipierten Publikum verschiedene Regionen und Quellen Lateineuropas zugänglich machen will. Die vorgestellten Einzelbeispiele reichen vom frühma. Gallien über die spanische Reconquista bis zu Polen im 12. und Schweden im 15. Jh. Nach einer knappen Einführung (S. 1–23) folgen 16 Beiträge, eine Bibliographie und ein Register. Einige dieser Beiträge werden hier exemplarisch vorgestellt.